

chen währt. Im Urlaub eine Liebhaberei zu betreiben heißt, die Dimensionen der Selbsterfahrung zu erweitern.“ Dieses Plädoyer für beglückende Liebhabereien wird Menschen

verändern – und damit allmählich (allerdings nicht „revolutionär“) auch die Gesellschaft.

R. Bleistein SJ

ZU DIESEM HEFT

Im Januar 1975 trafen sich 18 amerikanische Theologen und Vertreter anderer Wissenschaften aus den verschiedensten Kirchen und Konfessionen in Hartford (Connecticut, USA), um über die Situation der christlichen Kirchen zu beraten. Sie verabschiedeten ein Dokument, das in 13 Thesen Irrtümer des heutigen Denkens zurückweist und gegenüber den Idolatrien und Ideologien unserer Zeit den Glauben an die Transzendenz erneut bekräftigen will. AVERY DULLES, Theologieprofessor an der Catholic University of America in Washington, nahm an den Beratungen teil und gehört zu den Unterzeichnern des Dokuments. Er berichtet über Vorgeschichte und Verlauf der Tagung und erläutert den Sinn der Thesen.

WALTER KERN, Professor für Fundamentaltheologie an der Universität Innsbruck, setzt sich mit den Grundthesen der Bücher von Hans Küng („Christ sein“) und Walter Kasper („Jesus der Christus“) auseinander. Er analysiert vor allem die christologischen Ausführungen Küngs und bringt sie mit den Thesen Kaspers in Verbindung.

Kaum einem Lebensbereich des modernen Menschen begegnen so viele Vorurteile wie dem Tourismus. Die jährlich erstellte Reiseanalyse bringt nun objektive Daten, die das Verhalten der Reisenden zu beurteilen erlauben. Der Beitrag von ROMAN BLEISTEIN wertet die Reiseanalyse 1974 aus und korrigiert Klischees und Vorurteile. Der Verfasser ist Mitglied der Katholischen Arbeitsgemeinschaft Urlauberseelsorge.

Der am 10. Dezember 1942 aus dem Leben geschiedene Schriftsteller Jochen Klepper wurde fast wider Willen zu einer der bedeutenden Figuren des Widerstands: Die Verstrickung seiner Familie in die jüdische Tragödie und sein christlicher Glaube brachten ihn mit den Machthabern in Konflikt. HANS JÜRGEN BADEN deutet das Werk Kleppers auf dem Hintergrund seiner Biographie.

Die medizinischen, psychologischen und soziologischen Forschungen der letzten Jahrzehnte über das Alter haben das Stereotyp vom einsamen, kranken, unzufriedenen, aus der Gesellschaft ausgeschlossenen alten Menschen widerlegt. Von daher ergibt sich Sinn und Notwendigkeit eines Ausbaus der Altenbildung (Gerontagogik), die sozialpolitische und altenfürsorgereiche Aktionen ergänzen muß. ERICH REISCH gibt einen Überblick über den Forschungsstand, die Aufgaben und die Möglichkeiten der Altenbildung in unserer Zeit.

DIETHER KRYWALSKI zeigt am Beispiel der mittelalterlichen Welt, in wie vielfältiger Weise literarische Gattungen, historische Typologien und Traditionen das Weltverständnis des einzelnen und der Gesellschaft prägen. Das menschliche Handeln, so ergibt sich aus seinen Ausführungen, wird nicht allein von ökonomischen, technischen oder naturbedingten Faktoren beeinflusst, sondern steht in einer umfassenden historischen Tradition, ohne die es nicht verstanden werden kann.